

Wenn antidemokratische Bestrebungen und Menschenverachtung im öffentlichen und politischen Raum populär werden, verschieben sich die Grenzen des Sag- und Machbaren. Sie normalisieren Intoleranz, Extremismen und auf Ausgrenzung fußende Ideen und Feindbilder. Wissenschaftsfreiheit und gesellschaftlicher Zusammenhalt können dann bedroht sein. Wollen wir solche Entwicklungen widerspruchlos hinnehmen? Alle Angehörigen der Fakultät und ihre Kooperationspartner\*innen, auch am Lernort Praxis, sind gefordert, hierzu Diskurse anzuregen und für unsere Grundsätze zum demokratischen (Zusammen-)Leben einzutreten.

## **Grundsätze zum demokratischen (Zusammen-)Leben an der Fakultät Sozialwissenschaften**

*Es gibt noch keine Demokratie, die ihres Names würdig ist.  
Die Demokratie bleibt im Kommen: sie muß noch erzeugt oder erneuert, regeneriert werden.  
Jacques Derrida (1991)*

Die Fakultät Sozialwissenschaften steht für ein demokratisches Zusammenleben, -arbeiten und -studieren ein. Dies betrifft sowohl das Miteinander in Lehre, Forschungs- und Transfertätigkeiten und alle damit zusammenhängenden Kontexte, auch am Lernort Praxis, als auch den alltäglichen Umgang.

### **Vielfältig & Diskriminierungskritisch**

Wir schätzen die Vielfalt unserer Fakultätsangehörigen und verpflichten uns aktiv zur kritischen Thematisierung und zum Abbau von Diskriminierung in all ihren Formen. Wir lehnen jegliche Art von Vorurteilen und Benachteiligungen ab.<sup>1</sup> Unsere Zusammenarbeit beruht auf einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit Diskriminierung und gesamtgesellschaftlich wirkenden Machtverhältnissen bzw. Strukturprinzipien. Der damit verbundenen unterschiedlichen sozialen Positionierungen und De/Privilegierungen aufgrund von Geschlecht, sexueller Orientierung, eigener oder familiärer (Migrations-)Biografie, Religion, Sprache, sozialer Herkunft, Körper, Be\_hinderung und Alter sind wir uns bewusst und versuchen wir uns stets bewusst(er) zu machen. Unser Ziel ist es, eine gerechte und inklusive Umgebung sowie eine ermöglichende Lehr-Lern-Atmosphäre zu schaffen.

### **Menschenrechtsorientiert & Verantwortungsbewusst**

Dazu orientiert sich die Fakultät Sozialwissenschaften an den Prinzipien der Menschenrechte. Wir erkennen die grundlegenden Rechte und die Würde jeder Person an und setzen uns für ein (Zusammen-)Leben ein, das diese Rechte schützt und fördert. Unsere Zusammenarbeit basiert auf der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ und den darauf aufbauenden Konventionen sowie dem Engagement für Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und soziale Verantwortung.

### **Diskursfreudig & Reflexiv**

Als Fakultät Sozialwissenschaften stehen wir für eine offene Streit- und Diskussionskultur. Wir hören einander zu und leben eine wertschätzende und konstruktive Kultur des Austauschs von

---

<sup>1</sup> Vgl. „Hochschulentwicklungsplan 2030+“ der Hochschule Zittau/Görlitz

AG „Demokratie und Vielfalt“

Anregungen, Rückmeldungen und Kommentaren. Ein fairer und ehrlicher Umgang ist dabei grundlegend. Probleme werden sachlich, mit Respekt und Verständnis angesprochen und gemeinsam gelöst. Zugleich setzen wir uns für eine reflexive, diskussionsfreudige und diskriminierungskritische Lehr-Lernatmosphäre für alle Angehörigen sowie ein gleichberechtigtes Miteinander aller Menschen an der Hochschule und ihrem Umfeld ein. Äußerungen, die andere Menschen herabwürdigen, sind nicht durch das Recht auf Meinungsäußerungen gedeckt und werden von uns nicht widerspruchslos hingenommen.

### **Demokratisches (Zusammen-)Leben als gelebte Praxis und Prozess**

Jede\*r Einzelne ist aufgefordert, diese Grundsätze der Fakultät Sozialwissenschaften in eine gelebte Praxis zu übersetzen. Wir sind uns bewusst, dass die Umsetzung dieser Prinzipien ein fortlaufender Prozess ist. Demnach bleiben wir nicht bei der Frage stehen, auf welchen demokratischen Grundsätzen wir unser Zusammenstudieren, Zusammenarbeiten und Zusammenhandeln an der Fakultät Sozialwissenschaften gestalten. Wir machen uns stets bewusst:

Die Demokratie ist ein Prozess, der sich im Werden befindet und es ist unser aller Pflicht, diesen Prozess zu unterstützen und zu begleiten. Wir sind fortwährend aufgefordert zu diskutieren, wie wir das (Zusammen-)Leben an der Fakultät gestalten möchten.

An einer Demokratie, die sich demokratisiert, arbeiten wir - an der Fakultät, der Hochschule und darüber hinaus.